

Dass TV-Köche auf Tournee gehen, in großen Hallen vor darauf offenbar hungrigem Publikum ihr Küchenlatein ausplaudern und hinterher noch Lebensweisheiten in Buchform verhökern, ist an der Tagesordnung. Dass ein Hundepsychologe loszieht, um Menschen zu erklären, was Vierbeiner eigentlich (von ihnen) denken, und auch, woran sie es erkennen, ist hingegen nicht ganz so verbreitet. Da gibt's nur einen. Der Mann heißt Martin Rütter.

Was will der Hund uns nur wieder sagen?

Martin Rütter auf Tour: Der Hundetrainer als Entertainer

Sein ausgeprägtes Talent als Unterhalter hat dem Rheinländer inzwischen mehr als 150 000 Zuhörer in die Säle gespült. Hundebesitzer aller Art (also verzweifelte wie begeisterte und solche in spe), einfach Tierfreunde und auch Jogger, die sich lieber selbst mit ihrem vierbeinigen Gegenüber auseinandersetzen als länger auf die Versprechen der Hundehalter verlassen wollen. Diese sind bekanntlich: »Der tut nichts« und »Der will nur spielen«. Doch zu oft folgt eben auch ein treuherziges (oder kleinlautes): »Das hat er aber noch nie getan...«



Der tut nix: Martin Rütter signiert Fans seine Mensch- und Hund-Bücher.

Als Hundeversteher wurde Martin Rütter prominent, als er im WDR-Fernsehen mit Produzentin Bettina Böttinger »Eine Couch für alle Felle« eingerichtet hat. Die vielseitige Fernsehfrau war rein privat mit ihrem frechen Dackel – im Auto wurde der stets zum unbezähmbaren Rambo – in Rütters seit 1992 betriebenen »Zentrum für Menschen mit Hund« bei Erfstadt gelandet. Dort hatte Böttinger sofort registriert, dass der Umgang des Mannes mit Hunden ein besonderer ist und auch, dass dies viele Menschen, nicht nur solche mit Hund, interessiereren würde.

Die TV-Reihe oder auch Doku-Soap wurde ein voller Erfolg. Denn zu sehen war, wie sich Menschen nicht selten für ihre Hunde zum Affen machten und somit eigentlich ihnen die psychologische Behandlung des Hundeprofis zugute kam.

Rütter, 1970 in einem hundefreien Haushalt hineingeboren, kam wohl exakt aus diesem Grund auf den Hund. »Ich hatte

als Kind schon den Wunsch, mit Hunden zu leben. Leider wurde mir das von meinen Eltern nicht erlaubt. So hängelte ich mich mit Nachbarhunden durch.«

Berufswunsch war dann eigentlich Sportjournalist, folgerichtig studierte Rütter in Köln Sportpublizistik. Die »große Affinität zu Hunden« ließ den jungen Mann aber nicht los, so dass er sich mit einem Fernstudium in der Schweiz der Psychologie des besten Freundes des Menschen widmete.

In Wolfsaufzuchtstationen absolvierte er Praktika, um die Verhaltensweisen der wilden Caniden zu studieren, auch ein Studienaufenthalt zu den australischen Dingos diente diesem Ziel. Und als bald wurde Martin Rütter klar, dass vieles, wenn nicht alles, was zwischen Hund und Mensch schiefläuft, darauf zurückzuführen ist, dass sich beide eben manchmal nicht richtig verstehen.

Dies zu beenden ist die Mission, für die sich Rütter inzwischen aller Medien bedient. Bücher, Auftritte in vielen Fernsehsendern und eben auch die Show vor großem Publikum im Saal gehören dazu. Mit seinem neuen Programm »Hund-Deutsch, Deutsch-Hund«, ganz frisch bald auch in der klassisch gelben Langenscheidt-Wörterbuchform erhältlich, kommt der Rheinländer demnächst nach Paderborn, Minden und Bielefeld.

Nach der von ihm entwickelten Methode – er sagt Philosophie, zunächst in seinem »Zentrum für Menschen mit Hund« in Erfstadt angewandt, arbeitet Rütter inzwischen ein bundesweites Netzwerk von 45 Mensch-und-Hund-Trainern – geschäftstüchtig ist er also auch. Und ehrgeizig: Auf 300 lizen-

sierte Hundeschulen weltweit will der vierfache Vater sein System bis 2014 anwachsen lassen.

Und dieses System heißt D.O.G.S. – »dog orientated guiding system«, also am Hund orientiertes Führungssystem. Rütter: »Das bedeutet, dass wir uns beim Umgang mit einem Hund auf seine jeweiligen Bedürfnisse einstellen. Der Schwerpunkt liegt darin, einen Hund richtig einschätzen zu können, sein Verhalten und seine Kommunikation zu verstehen.« Und so verlassen nach zweistündigem Vortrag die meisten Zuhörer den Rütter-Abend doch im guten Gefühl, nun soviel über die Kommunikationsgesten der Vierbeiner zu wissen, um zu verstehen, was ihnen ihr Hund sagen will.

Der große Test kann dann ja gleich nach Heimkehr erfolgen. Auf jeden Fall nicht eher. Denn ehernes Gesetz ist: Waldi muss draußen bleiben, das Mitbringen von Hunden in den Veranstaltungsort ist nicht gestattet.

Auf witzige und charmante Art geht der Hundeprofi die Probleme an – denn zumeist sind sie ja erstmal lustig, die Missverständnisse zwischen Mensch und Tier. Doch zuviel lustig ist dann eben irgendwann nervig. Warum lässt Fiffi sein Herrchen nicht mehr aufs Sofa? Und warum dürfen andere Menschen Frauchen nicht mal mehr »Guten Tag« sagen, ohne dass Cäsar mit den Zähnen fletscht? Warum geht Boris jedem Artgenossen an die Gurgel? Ist Bella zu stürmisch oder der Jogger nur intolerant? Muss jeder Spaziergang mit Henry Kraftsport sein? Ist es normal, dass Dina die Tapete abknabbert und ihr Körbchen atomisiert? Und warum, verflüxt nochmal, kläfft Susi bei jedem Klingeln noch 20 Minuten die ganze Nachbarschaft zusammen? Und überhaupt, ist es überhaupt in Ordnung, einen Hund in der Stadt, in einer Wohnung, zu halten?

Rütter schaut stets auf Hund und Mensch, wenn's daran geht, die Antwort auf die Frage zu finden. Denn nicht das Symptom (kläffen, Tapete abfressen...) will er bekämpfen, sondern die Ursache des verdrehten Verhaltens. Und die sei in 95 Prozent der »Felle« schlichtweg Unterforderung. Martin Rütter: »Häufig haben Hunde zu wenig Bewegung, noch viel häufiger zu wenig geistige Beschäftigung.« Und die braucht ein intelligenter Hund. Wenn er keine Aufgabe bekommt, dann sucht er sich eine...

Weitere Probleme sind überzogene Liebe oder, das andere Extrem, überzogene Härte. Oder totale Hilflosigkeit, ja sogar Angst, wenn der pubertierende Wolf im Wohnzimmer merkt, dass da in der Rangfolge des Rudels mit den Zweibeinern noch etwas zu korrigieren ist: Hundi will Chef werden! »Der Begriff Hundeschule ist



Das Wort Hundeschule hält Martin Rütter für missverständlich. Schließlich erklärt er Herrchen oder Frauchen die Bedürfnisse ihrer Vierbeiner. Und wie das Leben im Rudel so funktioniert. Und wenn die verstehen, was Waldi & Co. sagen wollen, dann klapp't's meistens auch mit dem Zusammenleben. Fotos: M. Grande

total missverständlich, denn ich schule ja vor allem den Menschen, nicht den Hund«, sagt Martin Rütter. Und lobt all jene Hundebesitzer, die sich trauen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen: »Wenn jemand diesen entscheidenden Schritt macht, dann verdient das hohe Anerkennung, denn es gibt sehr viele Menschen, die das trotz schlimmster Probleme mit ihren Hunden niemals freiwillig tun.« Aber warum auch. Er will ja nur spielen...
Ingo Steinsdörfer



Martin Rütter füllt mit seinen Vorträgen ganze Halle. In Kürze kommt er auch nach Ostwestfalen. Aber: Hunde müssen draußen bleiben...

... und sonst?

Mit seinem Programm »Hund-Deutsch – Deutsch-Hund« gastiert Martin Rütter am 18. Mai in Paderborn (Paderhalle), am 26. Juni in Minden (Stadthalle) und am 14. September in Bielefeld (Stadthalle). Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 20 Uhr. Karten gibt's beim WESTFALEN-BLATT unter der

Rufnummer 0521 / 529 96 40 oder im Internet:

@ www.westfalen-blatt.de

Weitere Informationen über Martin Rütter:

@ www.rueters-dogs.de